

Große Pläne für kleine Leute –

*Konzeption für das
Ev.-Luth.*

Haus für Kinder

Sankt Martin

„Wo kleine Leute groß raus kommen“



Inhaltsverzeichnis	S. 1-2
Vorwort (Frau Pfarrerin Grajer – Hechtel)	S. 3
Vorwort (Leiterin)	S. 4
1. Gesetzliche Grundlagen	S. 5-6
2. Evangelisches Profil	S. 7-8
3. Die „4 B´s“ – Betreuung, Bildung, Begleitung und Beratung	S. 9-10
4. Bedarfssituation	S. 11-12
5. Rahmenbedingungen	S. 13-14
• Räume gestalten Beziehungen	S. 15-16
• Sinnesraum	S. 17
• Gartenanlage	S. 18
• Aufnahmekriterien	S. 19
• Öffnungszeiten	S. 20- 22
• Ferienzeiten	S.23
• Personal	S. 24-26
• Dienstbesprechungen/Verfügungszeiten	S. 27
• Elternarbeit	S. 28-30
6. Pädagogische Zielsetzung	S.31- 34
• Kinder sind Persönlichkeiten	S. 35
• Kinder erfahren Wertschätzung	S. 36
• Feste und Rituale	S. 37- 41

7. Planung und Inhalte der pädagogischen Arbeit	S.42-43
• Ein Tag im Haus für Kinder St. Martin	S.44-50
• Spiel	S. 51
• Sprache	S. 52
• Religiöse Erziehung	S. 53
• Gesundheits- und Bewegungserziehung; Geschlechtsbewußtheit	S.54
• Rhythmik und Musik	S. 55
• Sozialerziehung, Weltoffenheit und Demokratieverständnis	S.56-57
• Mathematische Bildung	S. 58
• Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	S. 59
• Kreativität, Ästhetik, Gestaltung	S. 60
• Natur- und Umwelterfahrung	S. 61
• Kinder nehmen ihre Bildung selbst in die Hand	S. 62
• Übergänge gestalten und begleiten	S. 63-64
• Hausaufgabenbetreuung	S. 65
• Erlebnispädagogik	S. 66-67
8. Eine Parabel zum Schluss – Die Schule der Tiere	S. 68-69
9. Ausblick	S.70-71



Grußwort

Ein Lied von Gott lautet so:

**Bist du ein Haus aus dicken Steinen,
mit Fenster und mit einem Dach,
gibst du den Großen und den Kleinen,
stets ein Zuhause Tag und Nacht?**

**Es ist eine Frage, die so formuliert schon eine Antwort
enthält.**

So ist Gott – wie ein Zuhause, wie ein großes Haus für alle
Menschen.

Ein Haus für Kinder ist ein Zuhause für kleine Leute. Für Kinder. Die dort nach ihrem Elternhaus einen zweiten Ort haben sollen, an dem sie behütet entfalten können, was in ihnen angelegt ist.

Haus für Kinder soll aber auch - einem Abenteuerspielplatz gleich - Kindern vielfältige Möglichkeiten von Welterfahrung eröffnen. Und zeigen, wie reich das Leben ist, wie bunt die Gesellschaft ist und wie viel Menschen in ihrer Geschichte schon geschaffen und bewirkt haben.

Diese Konzeption gibt Ihnen einen Überblick darüber, wie im Haus für Kinder St. Martin mit Ihrem Kind gelebt und gearbeitet wird, was es erfahren kann und wie es gefördert und wertgeschätzt wird.

Ich bin mir sicher, dass Sie als Eltern diese Arbeit nach Kräften unterstützen und konstruktiv begleiten wollen.

Das oben genannte Lied hat noch eine schöne Frage an Gott:

**Bist du ein Freund, dem ich vertraue
Und dem ich alles sagen kann.
Mit dem ich eine Bude baue
Und über Mauern springen kann.**

Evangelische Erziehung meint für mich das: dass ein Mensch voller Vertrauen sein Leben wagt und Gott glaubt, dass er dabei ist. Und dass so manche Mauer und manches Hindernis übersprungen werden können.

In solch einem Vertrauen will das Haus für Kinder Ihr Kind bestärken.

Es grüßt Sie herzlich,
Marianne Grajer-Hechtel,
Pfarrerin und 1. Vorsitzende des
Vereins für Evangelische Gemeindepflege Emskirchen e.V.



Vorwort

Kinder sind Persönlichkeiten, die ihre Bildung selbst in die Hand nehmen. Dazu brauchen sie Begleitung. In der Familie sind das die Eltern.

In einem Haus für Kinder, wie wir es bieten, erfahren die Mädchen und Jungen Impulse, Hilfestellungen und neue Perspektiven. Mit anderen Kindern Interessen austauschen, Ideen aufnehmen und umsetzen, Aufgaben lösen, Ergebnisse verknüpfen, die Welt erfahren – das ist in besonderer Weise in unserem Haus für Kinder möglich. In einer, die Sinne anregenden Umgebung, steht Ihrem Kind eine Vielfalt an Materialien zur Verfügung.

In unserem Haus ist lebensorientiertes Lernen in besonderer Weise möglich. Qualifizierte Mitarbeiterinnen achten auf die besonderen Begabungen Ihres Kindes und finden Wege, sie individuell zu fördern.

Um dieses Ziel zu verwirklichen, braucht es einen Plan – eine Konzeption. Wir hoffen, dass dieser „Rahmen“ für unsere pädagogische Arbeit Ihr Interesse findet und Ihre Fragen beantwortet. Wenn Sie mehr von uns wissen wollen, vereinbaren Sie einen Besuch. Dann können Sie erleben, dass es bei uns “zugeht wie im Haus für Kinder“ nämlich

- unbeschwert und kreativ ,
- entspannt und ernsthaft
- interessant, spontan, und lebensfroh.

Wir freuen uns darauf, auch Lebensraum für Ihr Kind zu sein.

Carolin Ittner
Leiterin des Haus für Kinder

Gesetzliche Grundlagen

Das Bayerischen Kinderbildungs – und Betreuungsgesetz ist die Basis unserer Arbeit:

§1 „Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit.

Das Personal in den Kindertagesstätten hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.“



Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Unser Kindergarten ist ein Ort für Kinder und Eltern aller sozialen und gesellschaftlichen Schichten. Menschen aller Nationen und Konfessionen finden bei uns Aufnahme.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen Bedürfnissen nach Geborgenheit, nach Spiel und Erleben, nach Selbstständigkeit und Lernen.

So ist es unser Anliegen, die Jungen und Mädchen in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Ihre Lebenswelten sind der Ausgangspunkt unserer Planung. Anregungen und Materialien sind reizvoll und werden so eingesetzt, dass das Neugierverhalten als Grundlage alles Lernens geweckt wird.

Der Erfahrungshorizont wird so vergrößert, die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein gestärkt.

Solidarisches und demokratisches Denken und Handeln anzuregen ist uns ein großes Bedürfnis.



Wenn du ein Schiff bauen willst,
so trommle nicht Leute zusammen,
um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten,
Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen;
sondern wecke in ihnen die Sehnsucht
nach dem weiten, endlosen Meer.“

Antoine de Saint - Exupery

2. Evangelisches Profil



**„Wo evangelisch draufsteht,
muss evangelisch drin sein“ –
Was ist „evangelisch“ an
unserem Haus für Kinder?**

Unser Haus für Kinder ist ein Teil der evangelischen Kirchengemeinde Emskirchen. Evangelisch - das bezieht sich nicht in erster Linie auf die Konfession, sondern vielmehr auf das Evangelium. Das ist die Grundlage von Erziehung und Bildung in unserem Haus für Kinder. Aus der Bibel erfahren wir, dass jeder Mensch von Gott geschaffen ist und ohne Abstriche von ihm geliebt wird. Er hat uns als ganzheitliches, einzigartiges und eigenes Wesen geschaffen. Wenn

wir Beziehung zu uns selbst (Identität), zu den Mitmenschen (Sozialität), zu unserer Umwelt (Schöpfung) und die Beziehung zu Gott (Religiosität) erfahren, können wir die Menschen werden, als die uns Gott gedacht hat. Dass dies gelingt, dazu möchten wir in unserem Haus für Kinder beitragen.

In der Praxis sieht das folgendermaßen aus:

+ Identität

Vertrauen ist die Grundlage unseres Zusammenlebens im Alltag.

Vertrauen erfahren und weitergeben trägt maßgebend zur Stabilität der eigenen Persönlichkeit bei.

+ Sozialität

Wir bieten Hilfe bei der Gestaltung von Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen.

Sozialität wird gefördert bei der Übernahme von Verantwortung, im Umgang miteinander, im Umgang mit Konflikten (und dem Neuanfang danach), sowie in Erfahrungen, dass zum Zusammenleben auch Grenzen nötig sind.

+ Schöpfung

Wir helfen Ihrem Kind, seine Umwelt zu entdecken und Verantwortung für sie zu übernehmen. Neugierverhalten als Motivation zur Entdeckung von „Weltgeheimnissen“ wird ebenso gefördert, wie das Staunen über die Schöpfung. Ihre Bedrohung und die Möglichkeiten zur Bewahrung sind Inhalt unserer Gespräche und Handlungen.

+ Religiosität

Wir bieten Hilfe, dass Ihr Kind lebendigen Glauben an Jesus Christus als Lebenshilfe für sein Leben entdecken kann. Erzählen von biblischen Geschichten, gemeinsames Beten und das Leben im Jahresfestkreis gehören zum festen Bestandteil unseres Haus für Kinder Alltags.

Die Verwurzelung in der eigenen (lebendigen) Tradition befähigt zum offenen Umgang mit anderen Einstellungen und Religionen.

3. Die „4 B´s“ – Betreuung, Bildung, Begleitung und Beratung

Gemeindeaufbau muss von Kindesbeinen an beginnen
Familien begleiten und an die Gemeinde und den Glauben heran
führen. Durch die Öffnung der Altersgruppe von 2 bis 10 Jahren
bieten wir Familien die Möglichkeit, Familie und Beruf unter
ein Hut zu bringen

Durch das vernetztes Arbeiten der verschiedenen Institutionen

- Kirchengemeinde und ihren verschieden Gruppen
- Gemeinde
- Schule
- und anderen Institutionen

entsteht eine Erleichterung für Familien.

Durch die große Altersmischung und die dadurch entstehenden
Möglichkeiten arbeitet man über eine lange Zeit mit den Familien zusammen und
begleitet sie in den verschiedenen Situationen des Lebens.



Gemeinschaft lernen

Früher war es selbstverständlich, dass junge Erwachsene in die Gesellschaft eingebunden wurden. Nur in einem Umfeld, in dem sich alle Generationen Rechte und Pflichten teilen, können Jugendliche Erfahrungen im partnerschaftlichen Miteinander sammeln und so ganz selbstverständlich lernen, was kein Schulbuch vermitteln kann: Rücksicht, Respekt, Toleranz und Verantwortung.



Im Haus für Kinder werden junge Menschen gefordert und gefördert und ihnen diese wichtigen Erfahrungen ermöglicht. Wir wollen die jungen Menschen auf ihrem weiteren Lebensweg betreuen, bilden und begleiten. Eltern und Jugendliche können bei uns Berater und Begleiter finden. Eine geregelte Hausaufgabenbetreuung und -Hilfe sowie kontinuierliche Ferienbetreuung für alle Kinder stellen eine große Entlastung für Eltern dar. Kinder aus dem Haus für Kinder erhalten bei uns Hilfestellungen und ein attraktives Freizeitprogramm, welches sie in ihrer Entwicklung fördert und fordert.

**Erziehen heißt mit einander auf dem Weg
sein**

4. Bedarfssituation

Der Markt Emskirchen, im westlichen Mittelfranken gelegen, bietet, die Außenorte mitgerechnet, rund 6000 Einwohnern Heimat.

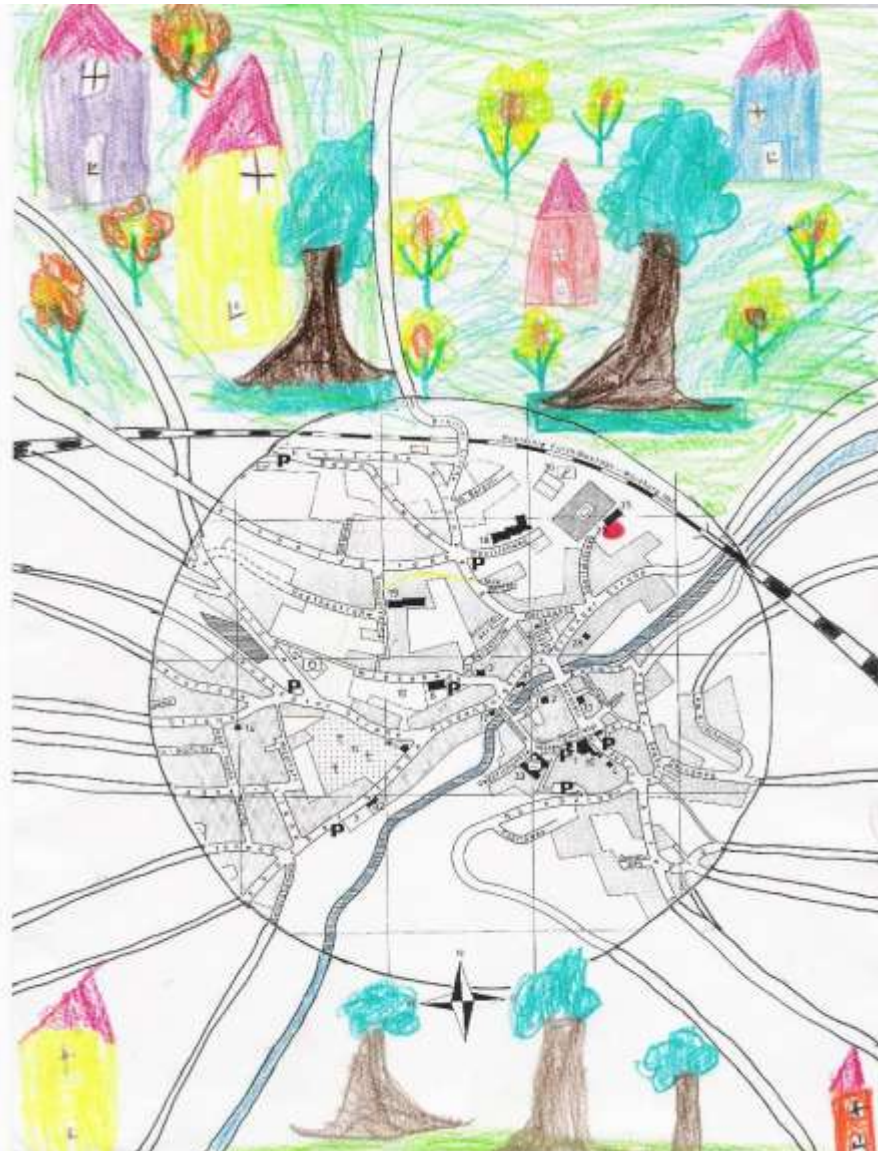
In den letzten 30 Jahren ist der Ort stark gewachsen. Die Arbeitsplätze vieler Menschen befinden sich in Nürnberg, Fürth, Erlangen und Neustadt/Aisch. Aber auch kleinere Betriebe der Plastikfabrikation bieten vor allem Frauen einen Arbeitsplatz.

Nach der Wende, bis Ende der neunziger Jahre kamen viele Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion und aus Rumänien als Aussiedler in unseren Ort.

Außer unserem Haus für Kinder gibt es noch drei weitere Kindertagesstätten mit insgesamt 7 Gruppen in unserem Ort. Emskirchen ist auch Standort der Grund- und Hauptschule. Weiterführende Schulen wie Realschule und Gymnasium befinden sich in der Kreisstadt Neustadt. Die Mädchen und Jungen, die unsere Einrichtung besuchen, wohnen in der gesamten Marktgemeinde und auch aus Außenorten werden Kinder zu uns gebracht.



5. Rahmenbedingungen



Rahmenbedingungen

- Lage der Einrichtung
Unseres Haus für Kinder liegt am Ortsrand,
jedoch in zentraler Lage zum Ortskern.
Im gleichen Gebäude befindet sich die Diakoniestation und
der Gemeindesaal der evangelischen Kirchengemeinde.

- Räumlichkeiten

Unser Haus für Kinder wurde 1952 eröffnet und trägt den Charme dieser Zeit. Er ist Lebensraum für 50 Mädchen und Jungen, die sich in zwei Gruppen wohl fühlen. Jedem der beiden Gruppenräume ist ein Nebenraum zugeordnet, in dem mit Kleingruppen oder auch in Einzelbeschäftigung, intensives Spielen und Lernen möglich ist. Sinnesraum mit anregenden Spielen, Materialien zur Sensibilisierung der einzelnen Sinne

Küche

Büro

Personalzimmer

Personal WC

Toiletten und Waschraum für die Kinder beider Gruppen

Abstellraum

Putzraum

Windfang

Flur ist gleichzeitig Garderobe

Bewegungsraum im 1.Stock

Werkraum

Kleinkind Zimmer

Hausaufgabenraum

Gruppenraum für Schulkinder

Medienzentrale mit Bibliothek



Räume gestalten Beziehung und regen zum Lernen an.

Unsere Räume sprechen eine deutliche Sprache.

Sie sagen viel aus über die Gestalter, die Benutzer und über ihre Beziehung zueinander.

An unseren Räumen ist ablesbar, wie sich das Verhältnis von Funktionalität und kreativen, kommunikativen Prozessen im Tagesablauf entwickelt.

Kinder erleben Räume körperlich direkt und ganzheitlich.

Unsere Räume schaffen Orientierung und Strukturierung.

Ihre äußere und innere Ordnung zeugt von dem Leben, das in ihnen stattfinden kann.

Räume sind gestaltete Atmosphäre.

Sie ermöglichen Geborgenheit, Rückzug, Freiheit und Sicherheit.

Hierfür ist nicht nur die Auswahl von Mobiliar entscheidend. Atmosphäre entwickelt sich mit jedem Detail des Raumes und drückt sich deutlich über Materialauswahl, Licht-, Farb- und Klangvielfalt im

Raum aus.

Deshalb legen wir auf Raumgestaltung auch einen besonderen Wert.

Die Fenster sind in unserem Kindergarten eine Verbindung nach außen, die als solche bewusst genutzt werden und keine zusätzliche Pinnwand für Bastelarbeiten.

Fenster sind bei uns „Erfahrungsfelder“ von Licht und Schatten.

So sammeln wir beispielsweise auf der Fensterbank „Farben.“

Alles in der Farbe Grün zum Beispiel.

So werden Farbabstufungen, Lichtreflexe oder Farbmischungen deutlich. Hierdurch werden auch die Entfaltung der Sinne und die ästhetische Erziehung gefördert.

Spiegel, Kaleidoskope, Oskope und Lupen

sind in all unseren Räumlichkeiten zu finden.



Unser besonderer Schwerpunkt:

Der Sinnesraum als Erfahrungs- und Experimentierfeld.

Er dient zum einen der Förderung sinnlicher Erfahrungen mit mathematischen Inhalten und ist Ausgangspunkt für die ästhetische Erziehung und Bildung.

In allen Bereichen unseres Kindergartens legen wir großen Wert auf unterschiedliche Materialien, Klangquellen und Gerätschaften, die differenzierte Sinneswahrnehmungen ermöglichen.

Alles was wir wahrnehmen und erkennen, nehmen wir über die Sinne auf. Nichts was zuvor nicht über die Sinne gegangen ist, kann in unseren Geist gelangen. Alle Sinne sind zudem miteinander verwoben und liefern verschiedene Aspekte ein und derselben Sache.

So können wir einen Apfel sehen, betasten, riechen, schmecken und wir hören, wie knackig er ist, wenn wir hinein beißen.

Ob unsere Wahrnehmungswelt differenziert oder einfach ist, reich oder eher dürftig, darüber entscheiden nicht nur Talente und Anlagen, sondern auch Erziehung und Sensibilisierung.

Ein Maler oder ein Musikliebhaber sieht und hört mehr.

Aber nicht deshalb, weil er besonders scharfe Augen oder Ohren hat, sondern weil er, auf seine Begabungen aufbauend, gelernt hat, die Wahrnehmung bis in die Tiefen auszuloten.

Ein sinnlich stimulierendes Lebensumfeld ist Intelligenzförderung für Ihr Kind, verbessert das Sozialverhalten und schärft den Realitätssinn. Aus diesem Grund haben wir einen Raum so ausgestattet, dass in ihm wirklich intensiv die Sinnes Erfahrungen gemacht werden können.



Gartenanlage

Unser Haus für Kinder ist umgeben von einer großen und schönen Gartenanlage mit altem Baumbestand, so dass für ausreichend Beschattung gesorgt ist.

Zwei Sandkästen und Rutschen, ein Kletterhaus, ein Labyrinth, Schaukeln, zwei Burgen, ein Spielhaus und ein Wasserlauf bieten den Kindern viel Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Für die sinnlichen Erfahrungen im Garten haben wir einen Barfußpfad und Fühlkästen, einen Webrahmen, ein großes Röhrenklangspiel und Illusionsräder.

Aber auch die vielen Büsche und Bäume und die Hanglage regen zu vielfältigem und kreativem Spiel an.

Ein großer Pavillon auf dem Kindergartengelände wird für Feste und Feiern zu jeder Jahreszeit genutzt.



Aufnahmekriterien

Im Haus für Kinder finden alle Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Ende der Grundschulzeit deren Eltern es wünschen und mit unserer Konzeption einverstanden sind, einen Platz.

Die Aufnahme ist unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer Konfession. Anmeldungen nimmt die Leiterin des Haus für Kinder entgegen. Bei der Aufnahme des Kindes wird zwischen dem Träger und den Eltern ein Betreuungsvertrag abgeschlossen.

Die Aufnahmen erfolgen immer dann, wenn Plätze frei werden.
Das ist in der Hauptsache zum 1. September.

Eltern, die ihr Kind anmelden möchten, können nach Absprache das Haus für Kinder anschauen und sich über die pädagogische Zielsetzung informieren.

Im Frühjahr jeden Jahres erfolgt ein Aufruf mit Terminangabe im Mitteilungsblatt der Gemeinde.

Nach der Schulanmeldung, wenn uns die freiwerdenden Kapazitäten bekannt sind, erhalten die Familien schriftlichen Bescheid.

Ein Elternabend informiert über die pädagogische Arbeit und klärt organisatorische Fragen.



Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf und werden vom Träger nach Absprache mit der Leiterin festgelegt.

Im Moment gelten bei uns folgende Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Buchungszeiten sind Öffnungszeiten

Öffnungszeiten

7.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Buchungszeit ist die Zeit, die Sie wählen und in der Ihr Kind bei uns betreut wird

Buchung entweder ab 7.00 Uhr, 7.15 oder Buchung ab 8.00 Uhr, 8.15 Uhr

Von da an wird für den jeweiligen Tag die Betreuungszeit für das Kind gewählt.

Die Buchungszeit ist in verschieden umfangreiche Nutzungskategorien mit unterschiedlicher Beitragshöhe gegliedert.

Kernzeit : 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr

In der Kernzeit kann weder gebracht, noch abgeholt werden.

Was ist eine Kernzeit?

Darunter versteht man die Zeit, in der die Kinder ungestört spielen, Lern- und Förderangebote wahrnehmen, Gruppenerlebnisse möglich sind. Damit das ungestört verlaufen kann, haben wir in unserem Kindergarten eine Kernzeit von 3,5 Stunden (8.30 Uhr bis 12.00 Uhr)

Abholzeiten

Ab 12.00 Uhr (Ende der Kernzeit) kann bis zum Haus für Kinder Ende im Stundenrhythmus abgeholt werden
Die Abholzeit beträgt jeweils 15 Minuten.

Zu folgenden Zeiten kann also abgeholt werden:

12.00 – 12.15 Uhr

13.00 – 13.15 Uhr

14.00 – 14.15 Uhr

15.15 – 15.15 Uhr

Ab 15.00 Uhr ist die Abholzeit gleitend bis 16.30 Uhr

Besuchen mehrere Kinder einer Familie den Kindergarten, wird für jedes Kind separat gebucht.
Selbstverständlich können dabei auch die Buchungszeiten voneinander abweichen.

Buchungszeiten sind für einen gewissen Zeitraum verbindlich (Planungssicherheit für den Träger der Einrichtung)
Änderungen können zu Beginn jedes Haus für Kinder Jahres im September zu Beginn jedes Kalenderjahres im Januar vorgenommen werden.

Eine höhere Buchung von einer Nutzungszeit in die nächst höhere ist jederzeit zum darauf folgenden Monat möglich.



Elternbeiträge

Buchungszeit	Kindergarten-kind	Unter 3 Jährige	Schulkinder
2-3 Std.			82 €
3-4 Std.	77 €	124 €	89 €
4-5 Std.	84 €	131 €	96 €
5-6 Std.	91 €	138 €	103 €
6-7 Std.	98 €	145 €	110 €
7-8 Std.	105 €	152 €	117 €
8-9 Std	112 €	159 €	124 €
9-10 Std	119 €	166 €	

Die Beiträge sind zahlbar in 12 Monatsraten.

Ferienbetreuung

Um eine attraktive Ferienbetreuung und -Gestaltung Ihrer Kinder planen zu können, müssen Sie für Ihr Kind **3 Wochen vor** Ferienbeginn im Haus für Kinder Bescheid geben, ob Ihr Kind in den Ferienzeiten das Haus für Kinder besucht. In Ferienzeiten werden erlebnispädagogische Angebote stattfinden. Hierbei wären z. B. Ausflüge, Wanderungen usw. wären eine Möglichkeit. Um diese Aktivitäten planen zu können, müssen wir vorher wissen wie viele Kinder teilnehmen.

Seit 3 Jahren bietet das Haus für Kinder St. Martin auch am Buß- und Betttag eine Betreuung für alle Kinder des Hauses an. Wir wollen diesen Tag bewusst als den Buß- und Betttag erleben und ihn als besonderen Tag begehen.

Schließzeiten

Die festen Schließzeiten unserer Einrichtung sind Tage zwischen Weihnachten und Heilig Drei König die ersten 2 Wochen im August sowie Kirchweihmontag und Kirchweihdienstag

Personal

Für folgende Dienste sind qualifizierte Mitarbeiter/Innen tätig:

- Leitung des Haus für Kinder
- Gruppenleitung
- Im Gruppendienst
- Im Reinigungsdienst
- Im Gartendienst

Pädagogische Mitarbeiterinnen

Jede unserer Gruppen ist mit einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin besetzt (dabei kann es sein, dass sich zwei Erzieherinnen oder Kinderpflegerinnen die Stelle teilen).

Die Leiterin des Haus für Kinder ist gleichzeitig Gruppenleiterin.

Alle Mitarbeiterinnen arbeiten im Haus für Kinder als Team.

Jeder trägt dabei mit seiner Qualifikation und seiner besonderen Begabung zum Gelingen der Gesamtaufgabe bei.

Verantwortlichkeiten werden im Team geregelt. Sie sind nicht für immer festgelegt und sie entbinden nicht vor eigenverantwortlichen Entscheidungen.

Die gruppenübergreifende Kommunikation über pädagogische Belange und organisatorische Fragen ist unerlässlich.

Elterngespräche, die die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes zum Inhalt haben, werden von den pädagogischen Fachkräften geführt.

Die Leiterin des Haus für Kinder trägt die Verantwortung für die inhaltlich pädagogische Arbeit und die Umsetzung der Konzeption.

Sie ist mit der Dienstaufsicht und Mitarbeiterführung betraut.

Finanzen wie die Führung der Spielgeldkasse und die termingerechte Elternbeitragszahlung liegt in ihrem Verantwortungsbereich.

Sie begegnet der Elternschaft und dem Elternbeirat offen und vertrauensvoll und ermöglicht so eine konstruktive Zusammenarbeit.

Sie pflegt den Kontakt zur Kirchengemeinde, anderen Kindertagesstätten, zur Schule, zu den verschiedensten Institutionen in der Marktgemeinde, zu unterschiedlichen Beratungsstellen und Behörden im Landkreis (Gemeinwesenorientierung) sowie zu Logopäden, Ergotherapeuten und zur Frühförderstelle in Bad Windsheim.

Öffentlichkeitsarbeit

Wir sind präsent in der Kirchengemeinde und der Marktgemeinde in dem wir Gottesdienste mitgestalten, Projekte in der Gemeinde durchführen z. B. Emskirchen erkunden, in den verschiedenen Bereichen und Institutionen, Teilnahme an Veranstaltung der Kirchengemeinde und der Marktgemeinde, Mitgestaltung bei der Losbude der Kindergärten St. Martin und St. Kilian.

Verfügungszeiten/Dienstbesprechungen

Verfügungszeit und Dienstbesprechung ist Arbeitszeit.

Sie ist ein unverzichtbarer Bestandteil für pädagogisch verantwortliches Handeln.

Sie wird in der Regel im Haus für Kinder abgeleistet.

Für Dienstbesprechungen des Gesamtteams sind wöchentlich 1,5 Stunde eingeplant, für Gruppenbesprechung und Planung 1 Stunde.

Die Verfügungszeiten der einzelnen Mitarbeiter variieren nach Bedarf.

Unter Verfügungszeiten fallen:

- Planung, Vorbereitung und Reflexion pädagogischer Angebote
- Erarbeiten von Konzepten
- Dokumentation (Beobachtung/Entwicklungsstand)
- Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen
- Vorbereitung und Durchführung von Fachgesprächen mit Therapeuten
- Vorbereitung und Durchführung von Elternabenden
- Instandhalten und Reinigen von Spiel- und Einrichtungsgegenständen
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Planung und Organisation von Festen, Feiern und Ausflügen
- Einkäufe
- Büro- und Verwaltungsarbeiten
- Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit
- Organisation und Gruppenleitung (Gruppenleitung, Beobachtung von Kindern und Ausfüllen von Entwicklungsbögen, Gestaltung und Vorbereitung des Hauses...)
- Dokumentation von Team-, Gruppen-, Kinder- und Beobachtungsgesprächen
- Kollegiale Beratung und Unterstützung
- Verwaltungstechnische Tätigkeiten
- Teilnahme an Veranstaltungen, Fortbildungen, Arbeitskreisen und Kooperation, Leiterinnenkonferenzen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Anleitung und Bewertung von Praktikanten
- Wöchentliche Teamgespräche
- Aktuelle Informationen an alle Mitarbeiter, Träger und den Elternbeirat
- Planungsarbeit, Gestaltungsarbeit der gesamten Einrichtung
- Jahres- Monats- und Wochenplanung
- Terminplanung
- Vorausplanung des gesamten Jahres und aller Aktivitäten
- Fallbesprechungen

- Elternarbeit (Elternabende, Elterngespräche, Mitteilungen und Informationen, Elternbriefe und Aushänge, Veranstaltungen)
- Vernetzung mit anderen, Zusammenarbeit mit Träger, Verwaltungen, Behörden, verschiedenen Fachdiensten, Ämtern und Schule

Zusammenarbeit mit den Eltern

Informationen

Die Eltern werden in unterschiedlicher Weise informiert:

- Durch persönliche Gespräche
- Info – Wand im Flur
- Info – Material
- Elternbriefe
- Schaukasten
- Elternabende
- Elternsprechstunden
- Feste und Feiern für die Gesamtfamilie

(Frühjahrs- und Herbstwanderung, Laternenumzug, Großelternstage, Adventsfeier, Sommerfest)

Elternabende

Sie finden in unregelmäßigen Abständen über das Kindergartenjahr verteilt, statt. Es können sowohl Gruppenelternabende als auch Veranstaltungen des Gesamtkinder Gartens sein.

Zu manchen Themen werden auch Referenten eingeladen.

Elterngespräche

Sie werden je nach Bedarf mit den Eltern festgelegt.

Mitwirkungsmöglichkeiten

Die Eltern (und auch andere Familienmitglieder) können sich aktiv in die Arbeit im Haus für Kinder einbringen:

- Teilnahme an Veranstaltungen und Elternbeiratssitzungen
- Organisation und Durchführung von Festen
- Arbeitseinsatz bei Gestaltung der Außenanlagen
- Besondere Fähigkeiten oder Ideen, die unsere Arbeit bereichern, können nach Absprache umgesetzt werden
- Vorlese – Patenschaft (einmal wöchentlich nach Absprache)

Mitbestimmungsmöglichkeiten

Das Gremium zur Mitarbeit ist der Elternbeirat.

In den gemeinsamen Sitzungen ist die Planung und Organisation unterschiedlicher Aktivitäten ein wichtiger Tagesordnungspunkt.

Einmal jährlich wird durch eine Umfrage der Bedarf ermittelt und Wünsche und Anregungen entgegengenommen.

Elternbeirat

Zu Beginn jedes Kinderhausjahres wird ein neuer Elternbeirat gewählt. Ziel dieses Gremiums ist es, die Zusammenarbeit zwischen Träger, den Mitarbeiterinnen und der Elternschaft zum Wohle des Kindes zu fördern.

Grundlage dafür ist das Bayerische Bildungs- und Betreuungsgesetz.

Der Elternbeirat im evangelischen Haus für Kinder St. Martin

Der Elternbeirat im Haus für Kinder St. Martin wird jeweils zu Beginn des neuen „Betreuungsjahres“ von den Eltern gewählt. Er setzt sich zusammen aus einem / einer Vorsitzenden und zwei bis drei Beisitzern, also insgesamt 6 bis 8 Elternteilen. Momentan jedoch nur aus 4 Mitgliedern. Er ist bis zur Neuwahl im folgenden „Betreuungsjahr“ im Amt.

Der Elternbeirat möchte beratend, vermittelnd und gestalterisch im Haus für Kinder aktiv sein.

Dabei ist es unerlässlich und ein starkes Anliegen sowohl gegenüber den Eltern als auch den Mitarbeiterinnen im Haus für Kinder gesprächsbereit zu sein, und im Miteinander Erwartungen, Wünsche und Hoffnungen einander näherzubringen. Weiterhin nimmt er bei Bedarf auch direkten Kontakt mit dem Träger auf.

Der / Die Vorsitzende lädt mehrmals im Jahr zu Sitzungen ein, die je nach Tagesordnung und Notwendigkeit mit oder ohne dem pädagogischen Personal des Hauses für Kinder stattfinden.

Es werden die Feste im Jahreslauf mit den Mitarbeiterinnen zusammen geplant und durchgeführt, z. B. Laternenumzug, Adventsfeier oder Sommerfest, und vieles mehr. Daneben bereitet der Elternbeirat eigene Veranstaltungen vor, wie Herbst- und Frühjahrswanderung oder Kurs für „Erste-Hilfe-am-Kind“.

Zu den Anliegen des Elternbeirates gehört auch die Mithilfe bei Planung, Organisation und Gestaltung von Räumen und Außenanlagen im und am Haus für Kinder. Denn die Kinder sollen sich in sicherer und alle Sinne anregenden Umgebung wohlfühlen. Der Elternbeirat spricht dazu einzelne Eltern an, von denen bekannt ist, dass z. B. handwerkliche Begabungen vorhanden sind, und / oder er bittet die Elternschaft insgesamt um Mitwirken.

Eine vertrauensvolle und funktionierende

Zusammenarbeit des Elternbeirates mit den Eltern,

dem Träger, sowie mit den Mitarbeiterinnen ist

notwendig und der Elternbeirat „arbeitet“ jedes Jahr

daran, dass dies auch so gelebt wird. Dadurch versucht der Elternbeirat Freiräume für die Mitarbeiterinnen zu schaffen, damit sie Zeit, Kraft und Kreativität in die Erziehungs- und Bildungsarbeit der Kinder investieren können. Denn zu guter Letzt muss auch das Wirken des Elternbeirates das Wohl der Kinder im Auge haben, dass deren Schritte außerhalb des Elternhauses in das Haus für Kinder hinein und ihre Entwicklung dort begleitet und unterstützt werden.



Kerstin Röschlein (Vorsitzende des Elternbeirates im Kindergartenjahr 2010 / 2011)

6. Pädagogische Zielsetzung

Wie werden unsere Kinder leben, wenn sie erwachsen sind?

Was müssen wir ihnen auf den Abenteuertrip in eine ungewisse Zukunft mitgeben, damit sie glücklich, erfolgreich und zufrieden werden? Fragen die sie sich sicher als Eltern auch schon gestellt haben.

Patentrezepte hierfür gibt es nicht. Sicher ist nur: Unsere Kinder werden Basics wie Bildung, Stärke, Selbstbewusstsein sowie eine fortschrittliche Lebenseinstellung brauchen.

Und Schlüsselqualifikationen, die ihnen Türen für den persönlichen Weg öffnen. Welche Fähigkeiten dies sind, verraten wir ihnen.

Den Mädchen und Jungen möchten wir in ihrer Entwicklung der Selbstkompetenz, der Sozialkompetenz und der Sachkompetenz zur Seite stehen.

Selbstkompetenz bedeutet:

- Sich als eigene Persönlichkeit wahrnehmen und ein realistische - positive Bilder von sich entwickeln
- Seine Bedürfnisse, Gefühle und Interessen erkennen und benennen lernen
- Selbstvertrauen, Eigenliebe und Lebensfreude entwickeln
- eigene ethischer Maßstäbe, religiöser und weltanschaulicher Überzeugungen entwickeln
- Phantasie, Kreativität und Erfindergeist
- Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischer Rollenverhalten, Partnerschaft und Sexualität
- Fähigkeit zur Bewältigung von Übergängen
- Aktiv zu sein und Initiative zu ergreifen
- Entscheidungen zu treffen und sie zu vertreten
- Vorausschauend zu handeln und die Verantwortung dafür zu übernehmen
- Dinge und Situationen einschätzen und sie kritisch hinterfragen können
- Lernfreudig und neugierig die Welt erobern wollen
- Durchhaltevermögen, Widerstandskraft und Frustrationstoleranz entwickeln
- Neuen Situationen offen und flexibel zu begegnen
- Probleme kreativ zu lösen
- Bereitschaft zur sinnvollen Freizeitgestaltung in einer mediengeprägten und konsumorientierten Gesellschaft
- aktive Teilnahme an der Gestaltung und Veränderung (Partizipation)

Sachkompetenz – Wissenskompentenz bedeutet:

- Mit allen Sinnen wahrzunehmen
- Realität erkennen und erfahren
- Wissen und Erfahrung von Zusammenhängen
- Natur- und Sachbegegnungen
- Einübung und Ausbildung von Fertigkeiten
(Vorübungen zum Erwerb von Kulturtechniken wie Lesen, schreiben, mathematisches Denken usw.)
- Phantasie zu entwickeln und sie in kreative Handlungen umzusetzen (schöpferische und forschende Tätigkeiten)
- Sich zum „Weltbürger“ zu entwickeln, der die Andersartigkeit von Menschen und Handlungsweisen als Bereicherung erlebt.
- Erworbenes Wissen anzuwenden lernen.
- Basiswissen über alle wichtige Lebensbereiche, um sein Leben in den Bereichen Familie, Schule Arbeit und Freizeit selbst zu gestalten
- mit Medien kompetent umgehen
 - sich umweltfreundlich verhalten Naturwissenschaftliche Vorgänge und Zusammenhänge verstehen
 - sich in fremden Kulturkreisen zurechtzufinden
 - sich an demokratischen Prozessen beteiligen
 - sich in gesellschaftlichen Diskurs und im interdisziplinären Fachaustausch einbringen zu können
- fundierte Kenntnisse in bestimmten Lebensbereichen, die den Neigungen und Fähigkeiten eines Menschen entsprechen und für seine Lebensperspektive von besonderer Bedeutung sind

Diese Ziele decken sich mit dem Auftrag des Bildungs- und Erziehungsplanes (Förderung der Basiskompetenzen und themenbezogene Förderung der Sachkompetenz)

Kinder sind Persönlichkeiten – beschenkt, begabt und kostbar

In unserer Einrichtung finden sich lauter kleine Originale – eine Gruppe von Kindern – eine Fülle von Andersartigkeit. Das fängt bei der Haarfarbe an und setzt sich fort im individuellen Ausdruck, eigener Lebenseinstellung, Herkunft, eigener körperlicher, seelischer und geistiger „Grundausstattung“ Individualität kann Neugier und Interesse an anderen wecken oder Misstrauen und Ablehnung hervorrufen. Wir verstehen Individualität und Andersartigkeit als positive Herausforderung. Wir fördern eigene Denkstrukturen und Lösungsmöglichkeiten. Beim kreativen Umgang mit Papier, mit Farben oder formbaren Material, bringen die Mädchen und Jungen die Eindrücke zum Ausdruck, die ihnen wichtig sind und die sie beeindruckt haben. Weil wir den persönlichen Ausdruck im Denken und im Gestalten fördern und erhalten möchten, verwenden wir kaum Schablonen.



Kinder erfahren Wertschätzung – von Erwachsenen begleitet

Kinder brauchen Erwachsene als verlässliche Basis, von der aus sie die Welt erobern. Dazu gehört, dass wir sie vor Gefahren schützen. Dass wir sie ermutigen, wenn ihnen etwas nicht oder nicht gleich gelingt und dass wir sie nicht allein lassen in einer von Reizen überfluteter Umwelt.

Wenn sie Neues und Interessantes erlebt haben, etwas nicht so gelaufen ist, wie geplant, sie verunsichert oder traurig sind, brauchen sie Erwachsene. Menschen bei denen sie Halt, Trost und ein offenes Ohr finden.

Kinder, die eine gute und vertrauensvolle Bindung an Erwachsene haben, können offener auf Neues zugehen, sind mutiger und zuversichtlicher in ihrer Welterfahrung, erfolgreicher in ihrer Bildung und der Entfaltung ihrer Begabungen.

„Kinder bilden sich selbst“ – das heißt nicht, dass sie sich selbst überlassen sind. Diese „Selbstbildung“ geschieht nicht im menschenleeren Raum. Außer einem anregenden Umfeld werden Erwachsene gebraucht, die Neugierde wecken und die Jungen und Mädchen unterstützen beim Begreifen und Entdecken von Zusammenhängen. Auf diese Menschen trifft Ihr Kind in unserem Haus für Kinder. Wir greifen die Themen Ihrer Kinder auf und bereichern die Welt Ihres Kindes mit zusätzlichen Erfahrungen.

Feste und Rituale

Sie dienen auch der Förderung von Basis- und Sachkompetenzen.

Rituale, Feste und Höhepunkte unterbrechen den Kindergartenalltag und strukturieren Zeiträume.

An immer wiederkehrenden Ereignissen, die bei den Kindern im Vorschulalter einen großen Eindruck hinterlassen, festigt sich ihr Zeitbegriff. Deshalb ist es sicher sinnvoll, solche Erfahrungen zu ermöglichen und Traditionen lebendig zu halten.

Was sind Rituale? Es ist etwas, das sich wiederholt, etwas, was ich kenne, etwas, was mir Ruhe gibt. In einer Zeit, in der es zunehmend hektischer zugeht, helfen sie das Leben zu ordnen, Verlässlichkeit herzustellen und schwierige Übergangsphasen im Leben zu meistern. Deshalb sind Rituale für Kinder (und nicht nur für sie) so attraktiv.

In unseren Gruppen ist so ein tägliches Ritual der Morgenkreis.

Wenn die „Bringzeit“ beendet und alle Kinder anwesend sind, stellen wir unsere Stühle zu einem Kreis. Wir begrüßen uns, sehen, welches Kind fehlt, singen Lieder, beten und planen den Tag.

Auch das gemeinsame Mittagessen hat einen festen Verlauf.

Dadurch ist es auch nicht nur Nahrungsaufnahme, sondern ein Gemeinschaftserleben.

Und trotzdem, so paradox es klingt: Rituale müssen veränderbar sein, weil sie von der Stimmigkeit der Beziehung der Menschen zueinander leben. Auch deshalb behalten wir uns vor, sie gelegentlich zu überdenken.

Anders als die selbst entwickelten Alltagsrituale sind Feste gesellschaftlich vorgegeben.

Der **Geburtstag** der Jungen und Mädchen hat in jeder Gruppe seinen eigenen Ritus. Auf jedem Fall aber hat das Geburtstagskind einen besonderen Platz, Kerzen werden angezündet, Glückwünsche werden ausgesprochen und es wird miteinander gegessen, „getafelt“, wie wir es nennen.

Damit Feste und Feiern oder bestimmte Bräuche nicht erstarren, an Qualität und Inhalt verlieren, überdenken wir sie von Zeit zu Zeit und behalten uns vor, sie ihrer Form auch zu verändern.

Welche Feste und in welcher Form wir sie im Moment feiern, haben wir hier aufgeführt:

Erntedankfest

Diesen Tag nehmen wir meist zum Anlass, um die festlich geschmückte Kirche zu besuchen.

Herbstwanderung

Dazu sind die Familien unseres Haus für Kinder eingeladen. Das Ziel wird in jedem Jahr neu gewählt und liegt meist in der näheren Umgebung unseres Ortes. Dort können die Kinder spielen, es wird gepicknickt und manchmal gibt es auch besondere Angebote zum Mitmachen für die Kinder. Die Organisation und die Durchführung liegt beim Elternbeirat.

Laternenumzug

Diesem Höhepunkt geht eine Vorbereitungszeit voraus, in der Laternen gebastelt werden. Dieses Fest beginnt in seiner jetzigen Form als Gemeinschaftserlebnis der aller Kinder und öffnet sich nach dem Singen der Laternenlieder für Eltern, Geschwister, Verwandte und Freunde der Familien.

11.November „Martinstag“



Unser Haus für Kinder ist nach diesem Heiligen benannt. Hier im mittelfränkischen Raum besucht uns zu diesem Zeitpunkt der „Pelzmärtel“. Er kommt mit einem braunen Pelzgewand, lobt und tadelt, bringt Äpfel, Nüsse und Lebkuchen mit.

Adventsfeier

Am Freitag vor dem 1. Advent stimmen wir nach Witterung, im Pavillon oder im Saal unseres auf die Adventszeit ein. Meist spielen die Kinder Geschichte, die zu dieser Zeit und zum Thema passt.



uns, je
Hauses,
eine

Fasching

Am Freitag vor dem Faschingswochenende dürfen die Kinder verkleidet in das Haus für Kinder kommen. Es wird gefeiert und manchmal kommt auch ein Theaterstück zur Aufführung.

Ostern

Die Karwoche ist geprägt von den biblischen Geschichten. Aber es werden auch Osternestchen im Garten gesucht.



Frühjahrswanderung

Dient dem Kennen lernen der neu dazu gekommenen Familien.

Dieser Höhepunkt findet an einem Samstag statt und ist ähnlich wie die Herbstwanderung. Auch hier liegt die Organisation und die Durchführung beim Elternbeirat.

Sommerfest

Es ist das größte Fest Jahr und als Familienfest gedacht, bei dem man auch sehr gut essen und trinken kann.

Ein Programm gibt der Feier seine besondere Note.

Das kann eine Aufführung der Kinder sein oder auch

gemeinsame Aktionen mit besonderen Aufgaben und Erlebnissen.

Es bildet den Abschluss eines Themenbereiches oder eines Projektes.



Verabschiedung der Schulkinder

In den letzten Jahren hatten die Kinder große Freude daran, zum Abschluss ihrer gemeinsamen Zeit, ein Abenteuer auf der Burg Hoheneck zu erleben. Am Nachmittag bringen die Eltern ihre Kinder dorthin und am nächsten Tag nach dem Mittagessen werden sie dort auch wieder abgeholt.



Großelternstage

Gemeindefest der evangelischen Kirche

Gottesdienste

können in der Jahresplanung enthalten sein oder auch Höhepunkte, die sich aus Projekten ergeben.

Viele dieser Feste und Feiern gestaltet der Elternbeirat mit.



7. Planung und Inhalte der pädagogischen Arbeit

Erziehung ist ein Prozess, der mit der Geburt beginnt und mit der Mündigkeit und Emanzipation (Unabhängigkeit) endet. Menschen, Gesellschaftsgruppen, der Bildungsstand und der weltanschauliche Hintergrund der Herkunftsfamilie, wirtschaftliche Möglichkeiten, räumliche Gegebenheiten, politische Voraussetzungen und kulturelle Zugehörigkeit prägen einen Menschen mit. Um den Jungen und Mädchen das mitzugeben, was für ihre Lebensbewältigung notwendig und wünschenswert ist, brauchen wir einen Plan.

Unsere Planung geschieht im Team folgendermaßen:

Situationsanalyse

- Betrachtung des Lebensumfeldes
- Alter und Entwicklungsstand der Mädchen und Jungen
- Betrachtung - Was brauchen Kinder im Hinblick auf ihr späteres Leben
- Beobachtung momentaner Interessen der Kinder
- Besonderheiten in der Gruppe oder in der Gesamteinrichtung
- Vorgabe durch den Jahresfestkreis

Aus dieser Betrachtung resultiert die Zielsetzung und es ergeben sich Impulse für die Themenauswahl.

Hat man sich im Team auf ein Thema geeinigt, ist es die Sache der jeweiligen Gruppenerzieherin und Kinderpflegerin, sich auf die Gruppe zugeschnitten, einen Rahmenplan zu erarbeiten, der sowohl themenbezogene als auch themenübergreifende Förderschwerpunkte berücksichtigt.

Die Didaktik (Lehreinheit) und die Methodik (Vorgehensweise) spricht alle Bereiche der Kinder an (Wahrnehmung, Denkvermögen, Sprache, Motorik, Sozialverhalten usw.) und wird kindgerecht vermittelt.

Da wir die Gedanken, Erfahrungen und Ideen der Mädchen und Jungen in unsere Planung und Vorgehensweise mit einfließen lassen, ergibt sich aus diesem gemeinsamen Lernen und Erfahren ein, für die Gruppe individueller Vorgehensrhythmus, der nicht genau vorhersehbar ist.

Deshalb sprechen wir von einer offenen Planung, die sehr lebendig ist.

Die Schwerpunktsetzung in jeder Gruppe ist unterschiedlich, die Beiträge der Kinder anders und so ist es nicht nur logisch, sondern sogar wünschenswert, dass jede Gruppe zu eigenen Ergebnissen kommt.



Ein Tag im Haus für Kinder St. Martin

7.00 bis 8.00 Uhr	Ankommen im Frühdienst	Alle ankommenden Kinder werden in eine Gruppe gebracht, können dort gemeinsam spielen
8.00 bis 8.30 Uhr	Ankommen und orientieren	Kinder werden nach und nach in ihre Stammgruppe gebracht. Nach der Begrüßung können sie frei spielen.
8.30 Uhr	Morgenkreis	Begrüßung, Zeitorientierung (Datum, Jahreszeit etc.), Gebet, Lieder, Austausch, Weltgeschehen in den Medien, Planung des Tages.
9.00 bis 9.30	Gemeinsames Frühstück	
9.30 bis 11 Uhr	Freie Spielzeit Sortieren, Ordnen, Aufräumen	Freie Spielzeit; Angebote in Kleingruppen, Einzelförderung, Aufräumen, sich „frisch machen“, durchatmen und entspannen.
11 Uhr	Gezieltes Angebot	Angebote zum Thema, Projektarbeit, Feiern usw. mit der Gesamtgruppe oder in Kleingruppen.
11.30 Uhr	Anziehen	Bemühung um Selbstständigkeit beim Anziehen. Spiel im Garten bis 12.15 Uhr
Ab 11.15 Uhr	Ankommen der Schulkinder	Erzählen von der Schule Beginn mit den ersten Hausaufgaben, Spielen in den Gruppen oder auch im Garten
12.00 bis 12.15 Uhr	Abholzeit	Vorbereitung zur Mittagszeit Ausziehen, „frisch machen“, Tisch decken.
12.30 Uhr	Mittagessen	Gebet, Tischgemeinschaft (dabei gilt: wenigstens probieren) Gespräche über „Gott und die Welt“, gemeinsam mit den Hortkindern
13.00 bis 13.15 Uhr	Abholzeit	
13.15 Uhr	Freie Spielzeit	Ruhiges Spiel; Rückzug in Ruheecken Spiel im Garten oder Zimmer
13.00 Uhr	Beginn der Hausaufgabenzeit	Selbstständig oder mit Unterstützung einer Erzieherin beginnen die Kinder mit ihren Hausaufgaben
14.00 bis 14.15 Uhr	Abholzeit	
14.00 Uhr	Neigungsgruppen	Angebote nach Alter oder Interessen
14.30 Uhr	Freizeitaktivität der Schulkinder	Je nach Interesse Themen finden, sich damit beschäftigen, Räume für sich entdecken
15.00 bis 15.15 Uhr	Abholzeit	
15.15 bis 16.30 Uhr	Freispielzeit ja nach Witterung in den Räumen oder im Garten Hierbei gleitende Abholzeit	Schulkinder und Kindergartenkinder spielen eigenständig und gemeinsam in den Räumen des Hauses oder in Garten



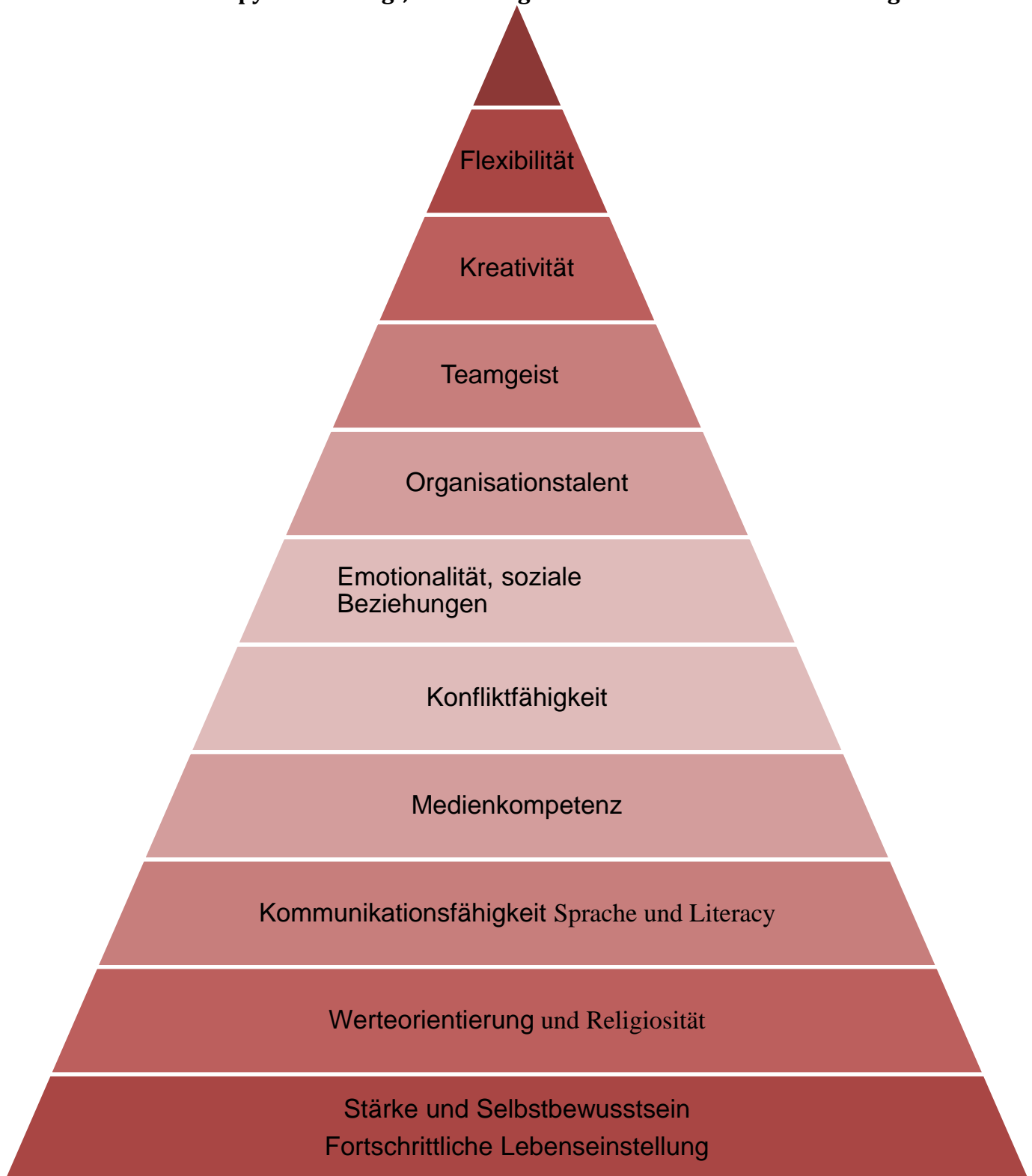
Schlüsselqualifikationen helfen im Leben

- ✚ Sie öffnen Türen, Herzen und Horizonte
- ✚ Sie erschließen neue Wege und Chancen
- ✚ Sie helfen, Aufgaben und Probleme zu lösen
- ✚ Sie tragen zum Verständnis in und von zwischenmenschlichen Beziehungen bei
- ✚ Kontakte zuknüpfen und Gespräche zu eröffnen
- ✚ Sie unterstützen die Selbstorganisation
- ✚ Sie machen offen für Veränderungen
- ✚ Sie öffnen uns die Augen für die Welt und unsere Mitmenschen



Die Zukunftspyramide

Diese Zukunftspyramide zeigt, welche Eigenschaften in der Zukunft wichtig sind:



Zukunftsbasic 1

Bildung

was gehört dazu?

- ❖ Über ein breites Allgemeinwissen , Weltwissen zu verfügen
- ❖ Methoden zum Selbständigen Lernen zu beherrschen
- ❖ Lesen und Texte verstehen können
- ❖ Schreiben und Texte erfassen können
- ❖ ein Verständnis für Technik und Umwelt zu haben
- ❖ Kenntnisse in Mathematik und Naturwissenschaften zu haben
- ❖ Übergrundkenntnisse in Religion, Geschichte, Geografie, Kunst, Literatur und Philosophie zu verfügen



Zukunftsbasic 2

Stärke

So werden Kinder Stark für die Zukunft!

❖ **Sie sind selbstbewusst**

- Zukunftsstarke Kinder sind offen und selbstsicher und lassen sich nicht einschüchtern. Sie zweifeln nicht ständig bei jeder Kleinigkeit an sich selbst.

❖ **Sie versuchen, sich realistisch einzuschätzen.**

- Sie akzeptieren ihre starken Seiten ebenso wie ihre schwache, kennen ihre Punkte und persönlichen Grenzen und berücksichtigen sie.
- Sie sehen sich selbstkritisch, haben aber insgesamt das Gefühl, dass sie selbst etwas wert sind.
- Sie wissen, was sie sich zutrauen können, setzen sich erreichbare Ziele und erwarten von sich selbst nichts Unmögliches.

❖ **Sie achten auf ihre Gefühle**

- Sie haben Achtung vor sich selbst, kennen ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse und beachten sie. Sie drücken klar und deutlich aus, was sie fühlen – durch Gestik, Mimik oder eindeutige » Ich « Botschaften.
- Sie fühlen sich in ihrem Körper zuhause und sind innerlich im Gleichgewicht.

❖ **Sie können mit Erfolg und Misserfolg umgehen.**

- Sie fühlen sich auch in schwierigen, frustrierenden Situationen stark. Sie vertrauen darauf, Herausforderungen meistern zu können, geben nicht vorschnell auf und suchen neu Lösungen.
- Sie freuen sich über ihre Erfolge und sehen sie nicht nur als »glücklichen Zufall« an.
- Sie betrachten Fehler und Schwierigkeiten nicht als persönliche Niederlage, sondern als Herausforderung – und packen an.

❖ **Sie finden ihren Platz in der Welt.**

- Sie haben eine eigene Meinung und vertreten diese – auch wenn sie von dem abweicht, was andere sagen.
- Sie nehmen gern Lob und Anerkennung an, erkennen aber auch Dienstleistungen anderer an und loben sie.
- Sie haben eine optimistische Lebenseinstellung und erwarten von sich und der Welt grundsätzlich Gutes.

Zukunftswerte

- ✚ Fortschrittlich denken und handeln
- ✚ Optimismus: Weltvertrauen ist gefragt
- ✚ Querdenkertum: Zusammenhänge durchschauen
- ✚ Risikobereitschaft: Den Sprung ins Ungewisse wagen
- ✚ Verantwortungsgefühl: Für sich selbst und andere sorgen
- ✚ Solidarität und Toleranz: Für ein gutes Miteinander
- ✚ Friedfertigkeit und Bescheidenheit: Besinnung aufs Wesentliche

Die Zukunft hat viele Namen. Für die Schwachen ist sie das Unerreichbare. Für die Furchtsamen ist sie das Unbekannte. Für die Tapferen ist sie die Chance.

Viktor Hugo

Kinder unter 3

Seit September 2008 nehmen wir hier im Haus für Kinder St. Martin Kinder unter 3 Jahren in unsere Kindergruppen mit auf. Dort verbringen die Jungen und Mädchen den gemeinsamen Morgenkreis und die Frühstückzeit mit den anderen Kindern ihrer Gruppe. Danach gehen sie mit einer Mitarbeiterin in das extra dafür gestaltete Kleinkindzimmer. Dort lernen sie im kleineren Rahmen (meistens um die 8 Kinder) ihre Lernumgebung kennen und schließen in diesen Rahmen die ersten Freundschaften. Im Kleinkindzimmer ist Zeit um zu spielen, individuell gefördert zu werden, seine Umgebung und sich selbst im kleinen Rahmen zu entdecken. In diesem Rahmen erlernen die Kinder auch die ersten Schritte zur Sauberkeitserziehung im Kindergarten. Was gehört zu einem richtigen Toilettengang dazu, auf was muss ich achten, damit ich es schaffe ohne Windel zurechtzukommen. Nach einer gewissen Zeit des Spielens im Kleinkindzimmer kommen die Kinder zurück in ihre Stammgruppe, wo sie gemeinsam mit den anderen Kindern den Tag abschließen.



Das Spiel



Das Spiel ist seit Urzeiten ein Ausdrucksmittel der Menschen. In ihm können Lebensfreude erfahren, Fantasie ausgelebt, Sinnzusammenhänge erkannt und individuelle Fähigkeiten entwickelt werden.

Wir nutzen diese kindliche Fähigkeit des Spielens um unsere pädagogischen Ziele umsetzen zu können.

Wir messen ihm eine große Bedeutung zu und bieten viel Raum und Zeit im Tagesablauf dafür.

In der freien Spielzeit entscheiden die Kinder selbstständig womit, mit wem und wie lange sie mit einer Sache spielen möchten. Soziale Interaktionen nehmen dabei einen großen Raum ein.

Das kindliche Spiel hat einen maßgeblichen Anteil an der Persönlichkeitsentwicklung der Mädchen und Jungen. Auch die Körperwahrnehmung, die Geschicklichkeit, die Konzentration und Ausdauer wird dadurch gefördert.



Die Sprache

Mit der Sprache ist uns die Möglichkeit gegeben, unsere Gedanken, unsere Wünsche und Bedürfnisse und auch unseren Standpunkt zum Ausdruck zu bringen. Wir geben Ihren Kindern die Möglichkeit, sich mitzuteilen, Freude am Sprechen, Reimen und Fabulieren zu finden.

Im Alltag schaffen wir in Gesprächsrunden, im Rollenspiel, bei Bilderbuchbetrachtungen, beim Erzählen von Märchen und bei Diskussionen den Wortschatz und die Begriffsbildung Ihres Kindes und seine Ausdrucksfähigkeit zu erweitern. Gezielte Sprachförderungsprogramme finden meist im letzten Jahr vor der Einschulung statt. **„Hören, Lauschen, Lernen“**

Einmal wöchentlich wird den Kindern vorgelesen. Diese „Vorlese – Patenschaften“ werden von Eltern oder Großeltern unserer Kinder gerne wahrgenommen.





Religiöse Erziehung

Das Erzählen der biblischen Geschichten, regelmäßiges Beten und das Feiern kirchlicher Feste ist Selbstverständnis in unserer Einrichtung.

Religiöse Erziehung, wie wir sie verstehen, geht aber weit darüber hinaus.

Sie ist bei uns zu erspüren im Umgang miteinander und in der Achtung und dem

Respekt voreinander.

Sie ist erkennbar bei der Beantwortung von Lebens- und Sinnfragen und dem Finden von Werten.

Auch die Art wie mit Problemen umgegangen wird, wie Konflikte gelöst werden und Versöhnung gelebt wird, macht deutlich, dass uns daran gelegen ist, glaubwürdig die biblische Botschaft in unser alltägliches Leben einzubeziehen.

Toleranz anderen Menschen, ihren Überzeugungen und Lebensweisen gegenüber ist uns selbstverständlich.

Innehalten, Ruhe finden, staunen können über die große Schöpferkraft Gottes ist uns ein Anliegen. Aber auch seine Begabungen entdecken und sie einsetzen, Verantwortung übernehmen für sich und andere Menschen, ist einer unsere Förderschwerpunkte.

Religiöse Erziehung wird in unserem Kindergarten also in allen Bereichen gelebt.

Viele kleine Leute
an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Schritte tun,
können das Gesicht der Welt verändern,
können nur zusammen das Leben bestehn.
Gottes Segen soll sie begleiten,
wenn sie ihre Wege gehn.

Gesundheit, Bewegungserziehung, Geschlechtsbewußtheit.

Die Weltgesundheitsorganisation definiert Gesundheit als körperliches, seelisches und geistiges Wohlbefinden.

Das ist mehr als nur die Abwesenheit von Krankheit.

Wir bemühen uns, die Bedingungen für die Gesundheit Ihres Kindes im Blick zu haben. Der Erwerb gesundheitsspezifischer Kompetenzen wie gesunde Lebensweise oder Krankheitsvorsorge, Körperpflege und Hygieneverhalten, Suchtprävention, Verkehrserziehung, und der Umgang mit Stress und Belastung, mit Misserfolgen und Frustrationen, ist uns ein Anliegen.

Wir unterstützen ihre Kinder in ihrer Selbstwahrnehmung, in ihrer Art mit Sexualität unbelastet umzugehen, Gefahren zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren. Der „Erste – Hilfe – Kurs“ für unsere großen Kinder gibt Sicherheit bei Unfällen und Verletzungen.

Bewegung, Fühlen und Denken sind im Kleinkindalter noch sehr eng miteinander verbunden. Heute weiß man, dass Bewegung einen positiven Einfluss nicht nur auf die körperliche Gesundheit und Leistungsfähigkeit, sondern auch auf den kognitiven und sozialen Kompetenzerwerb hat und auf ein positives Selbstkonzept (Selbstwertgefühl).

Aktive und entspannende Phasen wechseln daher in unserem Alltag. In angeleiteten Angeboten fördern wir bestimmte Bewegungsabläufe.

Die Entwicklung der individuellen Geschlechtsidentität als Mädchen und Junge begleiten wir durch geschlechtsbewußte Pädagogik. Situationsbezogen wird geschlechtsspezifisches Verhalten hinterfragt und alternative Verhaltensmuster entwickelt. So sprechen wir z.B. in unserer Einrichtung nicht vom Muttertag, sondern fertigen kleine Geschenke für beide Eltern und ermutigen zum „Familientag“.

Rhythmik und Musik

Menschen reagieren von Geburt an auf akustische Reize.

Schon Säuglinge setzen bewusst ihre Stimme ein und erforschen die Klangeigenschaften verschiedener Materialien.

Musikalische Aspekte lassen sich in allen Spielformen der Kinder entdecken.

Der Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes und seine Lebensfreude.

Gemeinsames Singen schafft Gemeinschaft, stärkt die Zugehörigkeit, belebt Traditionen und ermöglicht interkulturelle Begegnungen.

Sich rhythmisch und musikalisch zu betätigen trainiert aktives Zuhören, fördert den Atem- und Stimmapparat, hilft zur differenzierten Wahrnehmung, der Koordination und Synchronisation von Bewegung.

In unserer Einrichtung wird täglich gesungen.

Die Ausbildung des Gehörs nimmt einen besonderen Stellenwert bei uns ein.

Differenziertes Hinhören, Richtungshören, Tempo, Klangfarbe und Klangvielfalt erkennen und ein Gespür für gute Musik entwickeln ist bei uns möglich.

Rhythmische und instrumentale Begleitung von Liedern oder Gedichten, Singspielen oder Märchen machen den Kindern viel Spaß und kommen bei uns zum Einsatz.

Das geschieht sowohl im Einzelkontakt, mit Kleingruppen oder der Gesamtgruppe.

Sozialerziehung, Weltoffenheit, Demokratieverständnis

Der Kindergarten ist wahrscheinlich die erste Gruppe, die erste Gemeinschaft außerhalb der Familie, in die Kinder sich einbringen. Das Zusammenleben in einer Gruppe erfordert Fähigkeiten, die erst durch Erfahrung gewonnen werden können. Dieser Prozess erfordert Zeit und die Begleitung und Unterstützung durch Erwachsene. Angemessene Grenzen und Regeln helfen dabei.

Im Spiel treten die Kinder in Kontakt und finden Freunde. Gemeinsame Mahlzeiten, Aktivitäten, das Feiern von Festen, das Arbeiten in Kleingruppen verbindet.

In unserem Haus für Kinder erfährt Sozialerziehung hohe Priorität.

Das Zusammenleben in einer Gruppe geht nicht ohne Konflikte.

Dabei ist uns wichtig, dass Kinder lernen, Konflikte in angemessener Form zu lösen und einen Ausgleich zu schaffen.

Auftretende Probleme werden entweder mit einzelnen Kindern, Kleingruppen oder der Gesamtgruppe besprochen und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht. Dabei ist uns wichtig, dass Minderheiten auch zum Zug kommen.

Absprachen und Vereinbarungen einzuhalten fördert die Eigenverantwortung und die Mitverantwortung in der Gruppe.

Im Kindergartenalltag ist durch die Altersmischung soziale Kompetenz - Erfahrung in großem Umfang möglich.

Unsere Gruppenregeln beinhalten auch die Mithilfe der Kinder untereinander. Da helfen die größeren Kinder den jüngeren oder schwächeren beim An- und Ausziehen und beziehen sie in ihre Spiele mit ein.

Im Morgenkreis werden immer wieder auch offenen Fragen thematisiert und diskutiert. Das können aktuelle Anlässe von den Kindern sein bis hin zu Zeitungsberichten.

Dabei werden die Kinder ermutigt, ihre Gedanken und Vorschläge zu äußern und ihren Standpunkt zu vertreten. Gleichzeitig wirken wir auch darauf hin, dass Kinder lernen, kompromissbereit zu sein, ihre Wünsche zugunsten anderer zurückzustellen.

Immer wieder stellen wir Themenbereiche und Projekte mit dieser Zielsetzung für einige Zeit in den Mittelpunkt.

Dabei ist es uns aber auch wichtig, dass die Kinder nicht nur die Welt innerhalb ihres Kulturkreises kennen lernen, sondern auch internationale und interkulturelle, ja weltbezogene Erfahrungen machen können. Die Vermittlung von positiven Einstellungen zum Andersartigen und Fremden ist uns dabei ein Anliegen. Durch persönlichen Verzicht (z.B. statt fünf Kaugummis kaufe

ich mir nur drei und das Restgeld gebe ich ab) tragen die Kinder dazu bei, Kindern in einer armen Region Lebensperspektiven zu eröffnen.

Mathematische Bildung

Damit geht es nicht nur um die Entwicklung des Zahlbegriffs, sondern vielmehr um mathematische Denkweisen.

Viele Spielmaterialien, die schon von Friedrich Fröbel entwickelt wurden und bis heute in unseren Kindergärten zu finden sind, können hier zum Einsatz kommen. Bewusstes Betrachten und Anordnen der geometrischen Legeplättchen z.B., das Legen von Mustern, das Fädeln von Ketten in bestimmter Abfolge, das Bauen nach eigenen Vorstellungen oder nach Bauanleitung usw. führen in die mathematische Vorstellungswelt ein.

Wir machen Fingerspiele, lernen Abzählverse und spielen im Kreis. Aber auch Ordnungen erkennen und einhalten, differenzierte Raumerfassung (oben – unten; hinten – vorne; über mir- unter mir; links neben mir) sind grundlegende mathematische Kompetenzen, die bei uns geübt werden.

Bei uns operieren und experimentieren Kinder mit Mengen und Gewichten, ordnen zu, bilden Reihen, teilen und setzen zusammen.

Mathematik und Sprache sind stark miteinander verbunden.

Eine differenzierte Sprache und ein guter Wortschatz erhöhen mathematische Kompetenz - Erfahrungen.

So kann das Kind die Fähigkeit entwickeln, Sachverhalte, Zusammenhänge, Gemeinsamkeiten und Unterschiede verbal zu beschreiben. Das alles kann man in unserem Kindergarten mit viel Spaß und mit allen Sinnen erlernen, da zergehen mathematische Erfahrungen auf der Zunge. Das glauben Sie nicht? Dann kommen Sie doch einmal vorbei und teilen mit uns eine Tafel Schokolade.

Gezielte mathematische Förderung finden meist im letzten Jahr vor der Einschulung statt mit einer Reise ins „Zahlenland“

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Kinder kommen von klein auf mit Informations- und Kommunikationstechnik und Medien in Berührung in ihrem sozialen Lebensräumen und in unterschiedlichen inhaltlichen und kommunikativen Kontexten. Sie haben zugleich ein hohes Interesse daran.

Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft zu partizipieren und es souverän und aktiv mit zu gestalten. Medienkompetenz bedeutet bewussten, kritisch-reflexiven, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien.

Kreativität, Ästhetik, Gestaltung



Jeder Mensch besitzt eine schöpferische Kraft, die es ihm ermöglicht, individuelle Eindrücke auch individuell auszudrücken. Das ist eine wunderbare Begabung, die es zu wecken, zu fördern und zu erhalten gilt. Durch die Sensibilisierung der Wahrnehmung geschieht dies in unserem Haus für Kinder sehr ausgeprägt.

Schablonen verhindern individuelle Gestaltung und deshalb setzen wir sie auch kaum bei uns ein. Kreativität ist aber mehr als bildnerisches Gestalten. Schöpferisch tätig werden wir auch im Spiel, in der Musik,

im Erzählen und Fabulieren und im Problemlösungsverhalten.

Eng verbunden mit der Kreativität ist die Ästhetik.

Im eigenen Tun, in Bildbetrachtungen und der Beschäftigung mit Lebensbildern von Künstlern, wird das ästhetische Empfinden der Kinder geweckt und gestärkt.



Jeder Mensch hat die Anlage schöpferisch zu arbeiten.
Die meisten merken es nur nicht.

Truman Capote

Natur- und Umwelterfahrung

Unsere Umgebung, die klimatischen Verhältnisse, die Vegetation prägen unsere Lebens- und Verhaltensweisen. Kinder haben noch einen relativ geringen Radius, in dem sie sich bewegen und in dem sie sich auskennen. Unbekanntes macht oft unsicher und lässt nicht viel Handlungsspielraum. Deshalb sind wir bemüht, die Lebenswelt Ihres Kindes nach und nach zu erweitern, sie mit ihm zu erforschen und zu gestalten. Das gibt Ihrem Kind Sicherheit und hilft ihm bei seiner Lebensbewältigung.

Wir machen es mit seinem Wohnort vertraut, mit den öffentlichen Einrichtungen, der Verkehrs- und Arbeitswelt und den Spiel- und Erholungsorten der Gemeinde. Durch die Ortsrandlage unseres Kindergartens und durch den großzügigen Gartenbereich mit altem Busch- und Baumbestand haben viele und auch seltene Vögel und Tiere bei uns ihren Lebensraum gefunden. Da bieten sich für Ihr Kind sonst kaum zu machende Beobachtungsmöglichkeiten. Was die Kinder beobachten, im Garten finden, was sie wachsen sehen, wir machen es zum Thema.

In Lexika schlagen wir nach und vertiefen unser Wissen und unsere Erfahrungen. Oftmals begleiten uns auch naturkundliche und umweltpädagogische Themenbereiche einige Zeit intensiv. So gewinnt Ihr Kind seine Lebenswelt lieb und ist bereit, sie zu schützen. Diese Ausführungen erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Viele Bereiche werden darüber hinaus von uns gefördert, ohne im Einzelnen hier benannt zu werden.

„Kinder nehmen ihre Bildung selbst in die Hand“

Ein Kind entdeckt, erforscht und gestaltet seine Welt und die dazugehörigen Dinge und Zusammenhänge durch eigenwillige Tätigkeit mit allen Sinnen und vom ersten Atemzug an.

Ein aktives Kind bildet sich immer, es kann gar nicht anders. Kinder machen sich selbst ein Bild von ihrer Welt, sie wollen lernen und etwas Bedeutsames leisten.

Mit dem lebensbezogenen Lernen, wie es bei uns geschieht, wird es in seiner Motivation und seinen Bemühungen unterstützt.



Übergänge gestalten und begleiten

Übergänge von einem Lebensbereich in einen anderen, erleben wir immer wieder.

Der erste und der letzte Übergang, die Geburt und der Tod sind irreversibel und oft nicht sehr beeinflussbar.

Die anderen Übergänge sind nicht so dramatisch und fügen sich mehr oder weniger unauffällig in unseren Tagesablauf ein.

Für die Entwicklung eines Kindes aber sind sie trotzdem von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Solche Veränderungen betreffen das Kind und seine Herkunftsfamilie sowohl beim Eintritt in den Kindergarten, als auch beim Übergang in die Schule.

Übergänge sind geprägt von starken Emotionen, von Stress, von Unsicherheit und Abschied nehmen, von Rollenerwartungen und Anpassungsleistungen.

Aber jedem Neubeginn liegt ja bekanntlich auch ein Zauber inne, den es zu entdecken und zu nutzen gilt.

Mit Veränderungen erhält man dann auch neue Anregungen, lernt andere Menschen kennen und erweitert seinen Horizont.

Wenn ein Übergang positiv gestaltet und vorbereitet wird, kann das Mädchen oder der Junge ihn als Chance begreifen.

Kinder brauchen ihre Eltern, die sie in dieser Situation aktiv unterstützen und den Übergang für sie vorbereiten und mit ihnen durchleben.



Mein erster großer Schritt – der Übergang von der Familie in das Haus für Kinder

Wir im Haus für Kinder bieten die Möglichkeit des fließenden Übergangs. Im letzten Monat vor der Aufnahme in den können die Jungen und Mädchen jeweils einmal in der Woche für einen Vormittag in der jeweiligen Gruppe sein. Ob ein Elternteil bei diesem Besuch mit dabei ist, hängt vom Alter und dem Entwicklungsstand des Kindes ab.

Die Eltern unterstützen wir durch Infomaterial und einem vorbereitenden Elternabend. Gegebenenfalls bieten wir auch für speziell diese Eltern einen Elternabend an, der die momentane Gruppensituation, den Erfahrungsaustausch und Hilfestellungen zum Inhalt hat.

Tagesablauf der Hortkinder

Hausaufgabenbetreuung

Die Hortkinder beginnen unter Anleitung der Erzieher, in zwei Gruppen, um ca. 11.30 Uhr oder auch 13.00 Uhr mit der Erledigung der Hausaufgaben. Hierbei benötigt ein Teil der Kinder zur Bewältigung der Hausaufgaben Unterstützung des Erziehers.

Nach dem pädagogischen Konzept- das auch abhängt von den speziellen Entwicklungsstand der jeweiligen besuchenden Kinder ist werden die Hausaufgaben entweder ganz oder nur ein bestimmter Teil davon erledigt. Dabei ist aber zu beachten, dass wir die Hausaufgaben gemeinsam mit den Kindern erledigen, aber nicht für die Kinder.

Die Hausaufgabenzeit beträgt in der Regel 60 Minuten, da die Kinder nach den Aufgaben noch genügend Zeit haben sollen um sich in ihrer Persönlichkeit weiter zu entwickeln. Wir sehen als wichtigstes Ziel für die Kinder die eigene Selbständigkeit zu unterstützen und weiter zu entwickeln. Wir sehen unsere Hortbetreuung nicht als „Insel“ an, sondern sind daran interessiert, dass die Kinder sich in ihrer Zeit bei uns so „lebenstüchtig“ entwickeln können, dass sie nach ihrer Zeit hier im Haus für Kinder (Maximal bis zur 4. Klasse) den freien Nachmittag oder die Ferien zu Hause plan- und sinnvoll alleine gestalten können.

Freizeitangebote

Nach den Hausaufgaben besteht für die Schulkinder die Möglichkeit sich in den Räumen des Haus für Kinder ihren Interessen, Fähigkeiten und Neigungen entsprechend neue Impulse zu suchen. Hierbei werden immer wieder verschiedenste Projekte und Angebote durchgeführt, welche sich an den Interessen und Neigungen und dem Wissenstand der zu betreuenden Kinder orientieren. Aber auch außerhalb des Haus für Kinder gibt es viel zu entdecken und zu erleben. Ausflüge in die nähere Umgebung, den Ort aber auch außerhalb des Ortes zählen zu den Projekten, welche das Haus für Kinder für die Schulkinder anbietet. In den Ferien finden erlebnispädagogische Angebote statt, welche gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und durchgeführt werden. Alle Freizeitaktivitäten der Kinder sind freiwillig, da wir die Kinder nicht zusätzlich zu den schulischen Anforderungen belasten wollen. Im Allgemeinen nehmen die Kinder aber gerne an Freizeitaktivitäten teil. So bieten wir handwerkliche und kreative Angebote, Bewegungsspiele im Garten und gemeinsame Ausflüge an.

Heute Haus für Kinder – morgen Schule und Haus für Kinder. Der Übergang zur Schule

Für die Kinder ist es meist der zweite große Einschnitt in ihrem Leben, auf den sie sich zwar freuen, dem sie aber auch mit gemischten Gefühlen entgegensehen.

Die Kooperation zwischen Haus für Kinder und Grundschule kann helfen, Unsicherheiten abzubauen und die Freude an der Schule zu stärken. Da wir die aktuellen Anforderungen des Schulanfangs kennen, können wir Rückschlüsse auf unsere Arbeit ziehen und entsprechend darauf reagieren. Zusammen mit den Lehrern der Grundschule gestalten wir einen Elternabend, der Schulreife und die entsprechenden Fördermöglichkeiten zum Inhalt haben.

Gegenseitige Besuche (Lehrer kommen in das Haus für Kinder– Kinder gehen in die Schule) machen sich mit Personen und Räumlichkeiten vertraut. Wenn es möglich ist, planen wir auch gemeinsame Projekte.

In den Herbstferien sind die Erstklässler, die nicht im Haus für Kinder sind eingeladen und dürfen von ihrem Schulalltag und ihren neu erworbenen Fertigkeiten und Erfahrungen erzählen.

Im Spätherbst besuchen die Erzieherinnen die Kinder in der Schule und erleben eine Unterrichtsstunde.

Die Hortkinder kommen gerne zurück in unsere Einrichtung. Zumeist kennen sie das Haus für Kinder und die Erzieherinnen noch aus ihrer Zeit als Kindergartenkind. Jedes Kind bringt aus der Schule etwas anderes mit: Das eine Kind möchte erst einmal aus der Schule erzählen, die Erzieherin hat es sich zur Aufgabe gemacht zuzuhören und nach Schulschluss für die Kinder da zu sein, oftmals möchten die Kinder sich nach der Schule auch noch in den Kindergartenalltag einbinden, sich in der Gruppe ausspielen oder im Garten mit gleichaltrigen Kindern spielen.

Je mehr Erfahrung man damit hat, in einen anderen Lebensbereich einzutreten, desto leichter fällt es einem. Übergänge sind Voraussetzung und Folge von Entwicklung. Sie kommen ein Leben lang vor und werden von uns positiv begleitet.

8. Eine Parabel zum Schluss – Die Schule der Tiere



Es gab einmal eine Zeit, da hatten die Tiere eine Schule. Der Lehrplan bestand aus Rennen, Klettern, Fliegen und Schwimmen, und alle Tiere wurden in allen Fächern unterrichtet.

Die Ente war gut im Schwimmen; besser sogar als der Lehrer. Im Fliegen war sie durchschnittlich, aber im Rennen war sie ein hoffnungsloser Fall. Da sie in diesem Fach so schlechte Noten hatte, musste sie nachsitzen und den Schwimmunterricht ausfallen lassen, um das Rennen zu üben. Das tat sie so lange, bis sie auch im Schwimmen nur noch durchschnittlich war.

Durchschnittliche Noten aber waren akzeptabel, darum machte sich niemand Gedanken darum – außer der Ente selbst.

Der Adler wurde als Problemschüler angesehen und unnachsichtig und streng gemaßregelt. Obwohl er in der Kletterklasse alle anderen an Geschwindigkeit übertraf, bestand er darauf, seine eigene Methode anzuwenden, nämlich den Baumwipfel nicht mit Klettern, sondern mit Fliegen zu erreichen.

Das Kaninchen war anfänglich im Laufen an der Spitze der Klasse, aber es bekam einen Nervenzusammenbruch und musste von der Schule abgehen wegen des vielen Nachhilfeunterrichts im Schwimmen.

Das Eichhörnchen war Klassenbester im Klettern, aber sein Fluglehrer ließ ihn seine Flugstunden am Boden beginnen, anstatt vom Baumwipfel herunter. Es bekam Muskelkater durch Überanstrengung bei den Startübungen und immer mehr „Dreien“ im Klettern und „Fünfen“ im Rennen.

Die mit Sinn fürs Praktische begabten Präriehunde gaben ihre Jungen zum Dachs, in die Lehre, als die Schulbehörde es ablehnte, Buddeln in den Lehrplan aufzunehmen. Später gründeten sie zusammen mit dem Eichhörnchen und den Murmeltieren eine Freie Schule.

Am Ende des Jahres hielt ein anomaler Aal, der gut schwimmen und etwas rennen, klettern und fliegen konnte, als Schulbester die Schlussansprache.

9. Ausblick

Wer kann heute schon wissen, was die Zukunft unseren Kindern bringen wird?

Für diesen Tag – heute – übernehmen wir Verantwortung für unser Tun und Lassen – so gut uns das gelingt.

Wir reflektieren unsere Planung und unser Tun,

Wir unterscheiden Besseres von Gutem und versuchen, das Beste für Ihr Kind zu tun.

Die Zukunft trauen wir den Kindern zu.

Das Labyrinth – ein uraltes Zeichen



Das Leben ist ein beständiges Gehen im Labyrinth:

aufbrechen und ankommen

zur Mitte finden und sie wieder verlassen,

umkehren und doch immer wieder weiterkommen

„Wird das Leben als Irrgarten betrachtet, ist jeder Fehler ein notwendiger Umweg und vergeudete Zeit.

Ist das Leben ein Labyrinth, dann ist jeder Fehler Teil des Weges und ein unerlässlicher Lehrmeister.“

Weg – Lebensweg

Bin ich überhaupt auf dem richtigen Weg?

Werde ich mein Ziel erreichen?

Es ist etwas Wunderschönes, wenn man sich seinem Weg ganz anvertrauen kann.
Der Weg führt mich. Ich bin geführt.

Jesus sagt: Ich bin der Weg.

Der direkte Weg auf ein Ziel wirkt oft kurz und gerade. Aber alles, was wertvoll ist, ist weder einfach noch schnell zu erreichen.

Der Weg zur Mitte ist nie gerade, aber immer eindeutig.

Im häufigen Umkreisen der Mitte ist mehr Weisheit zu finden als im einmaligen Erfolg.